

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1931

602 (29.12.1931) Morgenausgabe

Badische Presse

und
Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Dienstag, den 29. Dezember 1931.

Eigentum und Verleger von
: Ferdinand Thierrack
: Verantwortlich: für politische Redaktionen:
: A. Kimmig; für politische Redaktionen:
: Dr. F. Rauer; für badische Redaktionen:
: i. S. Dr. E. Schenck; für kommunal-
: politisch: A. Binder; für Lokales und Sport:
: R. Bolander; für das Ausland:
: M. Köhler; für Ober- und Konzert:
: Ernst. Berke; für den Handel:
: Preis: für die Anzeigen: Ludwig
: Meindl; alle in Karlsruhe (Baden).
: Berliner Redaktion: Dr. Kurt Meier.
: Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054.
: Hauptgeschäftsstelle: Kaiserstraße
: Nr. 80 a. — Postcheckkonto: Karlsru-
: her Nr. 8859. — Beilagen: Volk und
: Heimat / Literarische Umschau / Roman-
: Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung /
: Heile- und Heiler-Zeitung / Landwirt-
: Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Bezugspreis: Drei Monats, 2.00 M.
im voraus, im Voraus oder in 3. Monats-
teilen abgefordert 2.50 M. Durch die Post be-
zogen monatlich 2.10 M. Zusätzl. 42 Pf. Zustellgeb.
Einzelpreise: Verkaufsnummer 10 Pf.,
Sonntagsnummer 15 Pf., Feiertags-
nummer 15 Pf. — Da kein höherer
Schmal, Streif, Auslieferung usw.
hat der Verleger keine Anordnungen bei
Veränderungen der Adressen der
Leser. — Abbestellungen können nur
soweit bis zum 25. d. Mts. auf den
Monats-Vertrag angenommen werden.
Anzeigenpreise: Die Rubrikpreise Seite
1.40 M. Stellen-Gesuche, Familien-
und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden
ermäßigter Preis. — Neblame Seite
2.— M. an erster Stelle 2.50 M.
Bei Wiederholung fortgesetzter Anzeigen
der bei Abrechnung des Preises bei
gerichtlicher Betreibung und bei Kon-
fuzen außer Kraft tritt. Erstausgabe
und Gerichtsstand in Karlsruhe.

Vorbesprechungen für die Reparationskonferenz:

Macdonald ladet Laval ein

zu einer persönlichen Aussprache über die Reparationsfrage.

B. Paris, 28. Dezember. (Eigener Drahtbericht der Badischen Presse.) Lange nach Mitternacht wurde in Paris bekannt, daß der französische Ministerpräsident Laval vom englischen Ministerpräsidenten Macdonald ein persönliches Schreiben erhalten habe, worin er eingeladen wird, mit Macdonald zur Besprechung der Reparationsfrage im Hinblick auf die internationale Konferenz im Januar zusammenzutreffen.

Niemand kann heute noch die Bedeutung dieses Schrittes übersehen, der ganz plötzlich und unerwartet erfolgt zu sein scheint. Zu seiner Erklärung mag vielleicht am besten dienen, daß in französischen und englischen Diplomatentreisen bereits seit einigen Tagen die Absicht bestand, in Washington eine gemeinsame Demarche zu unternehmen. Diese Absicht wurde durch den bekannten Beschluß des amerikanischen Kongresses ausgelöst, keinen Nachschuß der Kriegsschulden vorzunehmen. In dieser Demarche sollte nur auf die schwierige Lage hingewiesen werden, in die einige europäische Staaten dadurch kommen könnten, daß sie zwar gezwungen wären, Deutschland eine längeres Moratorium zuzugestehen, andererseits aber auch vor der Notwendigkeit stünden, ihre Kriegsschulden an Amerika weiter zu bezahlen.

Innerhalb der französischen Regierung erwartet man, daß sich die Besprechungen zwischen Laval und Macdonald sowohl auf das deutsche Moratorium, wie auch auf die Möglichkeit einer endgültigen Regelung erstrecken werden. Hierbei muß man festhalten, daß Frankreich unter einer endgültigen Regelung der Reparationsfrage nach wie vor versteht, daß Deutschland nach Ablauf des jetzt festzustehenden Moratoriums weiter Reparationen bezahlen soll. In dieser Haltung hat Frankreich durch die Beschlüsse des amerikanischen Kongresses eine neue Unterstützung bekommen. Man weiß jetzt an maßgebenden Stellen mit einer Sicherheit, die erst einige Tage alt ist, darauf hin, daß die Gesamtregelung des Reparationsproblems von den Vereinigten Staaten abhängt. Man hilft hieran auch die Bemerkung, daß hoffentlich auch ein Wandel in der Stimmung der Vereinigten Staaten eintritt und daß auf Grund dieser eine wirkliche Lösung des Reparationsproblems endlich möglich sein werde. Vielleicht werde dies sogar schon während der Dauer des nunmehr neuerlich festzustehenden Moratoriums der Fall sein.

Unnützlich zu sagen, daß in Paris diese Abhängigkeit der Reparationslösung von Amerika erst so stark betont wird, seit der amerikanische Kongress sein Festhalten an der Schuldzahlung erklärt hat. Dabei ist es weniger im Interesse des heutigen politischen Kurses Frankreichs gelegen, selbst nicht zu zahlen, um auf deutsche Zahlungen verzichten zu können, als vielmehr immer wieder den Zwang der deutschen Tributzahlungen aufrechtzuerhalten. Diesem Willen Frankreichs, der nunmehr durch den amerikanischen Kongress eine sehr willkommene Unterstützung erhalten hat, wird aber England nicht wider auf den bevorstehenden Besprechungen der beiden Ministerpräsidenten, noch auf der bevorstehenden internationalen Konferenz in jener Form entgegenzutreten, die man sich in Deutschland vielfach vorstellt. Man ist heute sowohl in der Umgebung Lavals wie auch in der Briand's vollkommen sicher über die Politik, die man von England erwarten kann; man ist sicher, daß England dem Reparationswunsch Frankreichs angesichts der heutigen Weltlage nicht entgegenzutreten wird. Die Protokolle der Völkerverhandlungen sind zwar nicht veröffentlicht worden und die französische Regierung läßt sogar vielfach ihre nächste journalistische Umgebung in dem Glauben, es hätten sich in Basel oder bei den Pariser englisch-französischen Reparationsbesprechungen der letzten Woche wesentliche Differenzen zwischen den englischen und den französischen Vertretern ergeben, weil sich die Engländer allzu eifrig auf die Seite der deutschen Interessen gestellt hätten. Die Regierung Laval läßt ihre Dessenlichkeit in diesem Glauben, weil es ihr paßt, angesichts einer unsicheren parlamentarischen Situation und angesichts der kommenden parlamentarischen Wahlen außen-

politisch von Deutschland und von England bedroht zu erscheinen. Es wird gut sein, wenn man sich in Deutschland durch dieses publizistische Manöver nicht zu Illusionen hinstreichen läßt, die in Kürze zerfallen werden müßten. Solange die Vereinigten Staaten an der Leistung der geschuldeten Reparationszahlungen und Frankreich an den ungezügelteten Zahlungen festhalten, wird sich England diesem Strom nicht entgegenstellen.

Treffpunkt und Zeitpunkt noch unbestimmt.

L. London, 28. Dez. (Eig. Drahtbericht der Badischen Presse.) Es ist noch unbestimmt, ob die von englischer Seite vorgeschlagene Zusammenkunft zwischen Macdonald und Laval in Paris oder London, und wann sie stattfinden wird. Das Datum für den Zu-

lammentritt der Reparationskonferenz, deren Vorbereitung die Zusammenkunft der Ministerpräsidenten ja dienen soll, liegt ebenfalls noch nicht fest. Es kommt der 18., 19. oder 20. Januar in Betracht. Im Hinblick auf die am 23. Januar beginnende Tagung des Völkerbundesrates und die für den 2. Februar angesetzte Eröffnung der Abrüstungskonferenz werden ernste Bedenken an einen so weit von der Schweiz abgelegenen Konferenzort wie jenem Haag geltend gemacht.

Die Besprechungen des englischen Schatzamtsvertreeters Peith-Roh mit dem französischen Finanzminister Lalande werden diese Woche in Paris wieder aufgenommen werden. Henderson, der heute morgen aus Cannes zurückgekehrt ist, rechnet damit, am 28. Januar zur Abrüstungskonferenz nach Genf zu reisen. Sir Eric Drummond, der Generalsekretär des Völkerbundes, hat die Feiertage in London zugebracht und wird erst nach einer Zusammenkunft mit Henderson nach Genf zurückkehren.

Auf der Fahrt durch den Korridor verhaftet.

M. Warschau, 28. Dez. Wie aus Thorn gemeldet wird, wurde dort der deutsche Reichsangehörige Erich Bonion unter dem Verdacht der Spionage verhaftet. Er befand sich im Korridorzuge auf der Fahrt von Königsberg nach Breslau und soll angeblich zu Spionagemitteln photographische Aufnahmen von Eisenbahnhöfen gemacht haben. Bonion wurde aus dem Zuge geholt und im Thorner Gefängnis untergebracht.

Kleine Arbeitspause in Berlin.

Minister in Urlaub / Die Rundfunkrede Hindenburgs / Verlängerung des Burgfriedens?

M. Berlin, 28. Dez. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die Reichsregierung hat eine kleine Arbeitspause eingelegt, die die Bezeichnung Ferien nicht verdient. Es haben lediglich der Kanzler, der Finanzminister Dietrich und der Minister Groener einen kurzen Urlaub genommen. Dr. Brüning hat am Sonntagabend Berlin verlassen. Er wird in den ersten Januartagen wieder zurückkehren. Infolgedessen wird der dienstälteste Minister, also der Postminister Schäkel, am Neujahrstage beim Empfang durch den Reichspräsidenten das Reichskabinett führen. Die Anrede, die Hindenburg am Neujahrstage an die Mitglieder des Kabinetts und an das diplomatische Korps hält, wird sicherlich sehr interessant sein. Man glaubt aber, daß die Rundfunkrede des Reichspräsidenten am Silvesterabend diese Anrede an Bedeutung übertreffen wird. Es ist übrigens das erste Mal, daß der Reichspräsident v. Hindenburg in seiner Eigenschaft als Staatsoberhaupt vor das Mikrophon tritt. Er hat allerdings schon einmal, aber vor seiner Wahl von Hannover aus, eine Rundfunkansprache gehalten. Wir glauben richtig unterrichtet zu sein, wenn wir annehmen, daß der Präsident sich namentlich mit der Wirtschaftslage und den kritischen Zuständen beschäftigen und das deutsche Volk ermahnen wird, in den vor uns liegenden Wochen schicksalsschwerer Entscheidung Einigkeit und Entschlossenheit zu zeigen, weil nur dann unsere Unterhändler auf der Regierungskonferenz in der Lage sein werden, die deutsche Position mit Aussicht auf Erfolg zu verteidigen.

Während der Feiertage haben die Mitglieder des Kabinetts den neuen Völkervertrag, der inzwischen auch amtlich der Reichsregierung übergeben worden ist, studiert. Eine Kabinettsitzung darüber ist jedoch vorläufig nicht vorgesehen. Das Schwergewicht der Arbeit der Reichsregierung wird erst nach Neujahr in der Vorbereitung der bevorstehenden Regierungskonferenz liegen.

Die Neujahrsempfänge werden sich in der üblichsten Weise vollziehen. Der Dozent des diplomatischen Korps ist wiederum der Apostolische Nuntius. Erstmals werden am Neujahrstage 11 Uhr die Hallen (Salbergleute) in ihren geschmückten Trachten vom Reichspräsidenten empfangen werden. Vor dem Kriege war es üblich, daß jedesmal am Neujahrstage die Hallen vom Kaiser empfangen wurden. An diesen Empfang werden sich die üblichen Neujahrswünsche des diplomatischen Korps mit Ansprachen des Dozenten und des Reichspräsidenten schließen, daran ein Empfang der Reichsregierung und der übrigen Reichs- und Staatsbehörden beim Reichspräsidenten.

Unverkennliche Vorgänge der Vergangenheit, die uns außenpolitisch schweren Schaden gebracht und die Arbeitskraft unserer

Minister auf internationalen Konferenzen ernsthaft in Mitleidenhaft gezogen haben, haben den Gedanken aufkommen lassen, den Burgfrieden, der am 3. Januar abläuft, zu verlängern. In Regierungskreisen wird davon gesprochen, daß eine Ausdehnung des Burgfriedens innerpolitische Erziele verhindern könnte, die sich außenpolitisch als Belastung darstellen. Ob es wirklich zur Ausdehnung des Burgfriedens kommt, ist eine andere Frage. Der Reichstag wird im Februar wieder zusammentreten. Schon aus diesem Grund ist es nicht gut möglich, den gegenwärtigen Zustand auszudehnen, der sich dann naturgemäß auch auf den Reichstag selbst erstrecken müßte.

Das Reich übernimmt die Wasserstraßen.

M. Berlin, 28. Dezember. Die Reichsregierung hat beschlossen, den Staatsvertrag von 1921, der den Übergang der Wasserstraßen von den Ländern auf das Reich provisorisch regelte, zum 31. März 1932 zu kündigen. Nach dem damaligen Staatsvertrag, der im Gesetz vom 29. Juli 1921 verankert wurde, waren an der Verwaltung der Reichswasserstraßen 51 Zentralstellen und Mittelbehörden, sowie 166 Ortsbehörden beteiligt. Nach der Neuordnung sollen die Wasserstraßendirektionen dem Reich unmittelbar unterstellt sein, während die Ortsbehörden ihre Anweisungen von den Reichswasserstraßendirektionen erhalten würden. Die Pläne der Reichsregierung sind bereits in einem Gesetzentwurf niedergelegt. Die jährliche Einparung wird nach den Schätzungen des Reichsverkehrsministeriums rund 2 Mill. Reichsmark betragen. Der Gesetzentwurf sieht Reichswasserstraßendirektionen vor in Berlin, Königsberg, Breslau, Stettin, Magdeburg, Hannover, Hamburg, Münster, Mainz, München und die Gewässer in Hamburg und den Reichswasserstraßen. Die Bauabteilung in Bremen wird der Reichswasserstraßendirektion Hamburg, die Kanalabteilung Essen der Reichswasserstraßendirektion, und die Kanalabteilung Stuttgart der Direktion Mainz unterstellt sein.

Das Reichsverkehrsministerium begründet den Schritt der Reichsregierung in einer längeren Verlautbarung, in der es u. a. heißt, daß die Reichsregierung es sich stets habe angelegen sein lassen, den besonderen Wert zu betonen, den sie auf eine engere Zusammenarbeit ihrer Wasserstraßenverwaltung mit den Länderbehörden lege. Bei der Notwendigkeit, die beträchtlichen für die Wasserstraßenverwaltung nötigen Mittel (jährlich etwa 150 Mill. Reichsmark) bis an die äußerste Grenze zurückzuführen und mit größter Wirtschaftlichkeit einzusetzen, könne die Regierung eine weitere Verkleinerung der nach gefundenen Verwaltungsgrundlagen gebotenen Reform ihrer Wasserstraßenverwaltung nicht dulden.

Die Reichsregierung hofft, daß angesichts der im Laufe der Jahre geleisteten umfangreichen Vorarbeiten die Neuordnung der Verwaltung sich in dem kurzen zur Verfügung stehenden Zeitraum verwirklichen lassen wird, zumal die in Preußen an allen Strömen bestehenden Strombaudirektionen einen großen festen Kern abgeben, der schon jetzt fast 100pro. für das Reich arbeitet, man also nur das Höchstmaß an Änderungen, aber keine neuen Behörden zu schaffen braucht. Die für einzelne Stromgebiete bereits anerkannten Sonderverhältnisse werden auch weiterhin berücksichtigt werden.

Bayerischer Widerspruch.

M. München, 28. Dez. Die Bayerische Volkspartei-Korrespondenz schreibt zu den Plänen auf Verreichlichung der Wasserstraßen, wenn auch die Meldung über die Vorlage eines Gesetzesentwurfes betreffend die Verreichlichung der Wasserstraßen an das Reichskabinett nicht zu erkennen gebe, ob sich die Reichsregierung tatsächlich die Pläne des Reichsverkehrsministers zu eigen gemacht habe, so könne jetzt doch nicht mehr länger mit der eindringlichen und ernstlichen Warnung an die Reichsregierung gesäumt werden, ihre Hand von einem Unternehmen zu lassen, das auf alle Fälle auf den schärfsten Widerspruch und Widerstand Bayerns stoßen müsse. Es handele sich hier um nichts anderes, als um ein neues Verreichlichungsexperiment, das, wenn es auch mit dem Schlagwort „Verwaltungsreform“ eingeführt werde, ebenso wie die Verreichlichungsprozeduren auf anderen Gebieten eine neue Komplizierung des Verwaltungsapparates in Deutschland bringen würde. Man sollte meinen, daß die Erfahrungen, die man mit der Reichsarbeitsverwaltung gemacht habe, jeden weitestgehenden Verwaltungsreformer davon abhelfen sollte, zu alten Fehlern neue Fehler zu häufen.

Gandhis Ankunft in Indien.

Tausende begrüßen ihren Führer.

© Bombay, 28. Dez. Mahatma Gandhi traf am Montag, von der Londoner Konferenz nach Indien zurückkehrend, in Bombay ein. Kurz vor seiner Ankunft war es zu schweren Zusammenstößen zwischen Hindus und Kongreßanhängern gekommen. Die „Unberührbaren“, die Gandhi beschuldigen, die Durchsetzung ihrer Forderungen nach entsprechender Vertretung in den indischen Provinzparlamenten verhindert zu haben, waren mit Steinen, Glascherben, Messern und anderem bewaffnet. Sie rissen die Hüten und Girlanden, die von den Kongreßanhängern in den Straßen angebracht waren, herunter. Kurz vor der Ankunft von Gandhis Dampfer krönten sie zum Hafen, wo sich ein Gefecht zwischen ihnen und den Kongreßanhängern entspann, das erst durch harte Polizeieingriffe beendet werden konnte. Bei der Bräutig wurden 25 Personen verletzt.

Der ursprünglich vorgesehene großartige Empfang, bei dem Gandhi in einem mit weißen Pferden bespannten Wagen durch die Straßen Bombays fahren sollte, war fallen gelassen worden. Trotzdem hatte sich eine ungeheure Menschenmenge am Hafen eingefunden und riesige Menschenmassen, die auf 500 000 geschätzt werden,

drängten sich in den Straßen. Gandhi wurde von Patel und dem Moslemführer Anjari, sowie von seiner Frau an Bord des Schiffes begrüßt. Mit dem Spinnrad unter dem Arm schritt Gandhi unter die Menge, die ihn mit lauten Rufen begrüßte und ihm Girlanden aus indischem Garn zuwarf. In den Straßen wurde Gandhi mit Rufen begrüßt, die zum Ungehorsamsstreik aufzuforderten.

Gandhi erklärte Pressevertretern, den Erfolg der Londoner Konferenz habe er für sehr gering. Die Konferenz sei nur ein Debattierklub gewesen. Ueber den Waffenstillstand von Delhi sagte Gandhi, er betrachte die Unterzeichnung dieses Vertrages als einen Akt staatsmännlicher Klugheit von Seiten des indischen Kongresses. Später hielt Gandhi eine Rede, in der er das Volk aufforderte, sich bereit zu halten, wenn der Kampf unvermeidlich sei. Er werde aber keinen Versuch unterlassen, um eine gütliche Lösung zu finden.

Patel erklärte Pressevertretern, für das Herannahen einer Revolution in Indien seien viele Anzeichen vorhanden. Indien müsse den Boykott gegen englische Waren noch viel strenger durchführen als bisher.

Immer noch Sklarek-Prozess.

Der Wechselverkehr mit der Stadtbank.

Berlin, 28. Dezember. Im Sklarek-Prozess wurde am Montag der Wechselverkehr der Sklareks mit der Stadtbank erörtert. Stadtbankdirektor Hoffmann erklärte, bei der Stadtbank habe man infolge der Kreditwürdigkeit der Sklareks keine Bedenken gehabt, die Sklarek-Wechsel zu diskontieren. Entgegen den Aussagen sei eine Ausnahme gemacht worden, weil die Stadtbank mit Sklareks ins Geschäft kommen wollte. Bedenken seien erst hinterher gekommen. Der Magistrat habe doch die Sklareks begünstigt. Hinter ihnen habe der Oberbürgermeister Böck gestanden. Stadtbankdirektor Hoffmann und Prokurator seien ebenfalls für die Sklareks eingetreten. Wenn der Magistrat es gewollt hätte, so hätten viele Werte gerettet werden können. Unnötig sei es gewesen, den Pferdefall der Sklareks für 100 000 Mark zu versteigern. Der Magistrat habe alles in Grund und Boden gewirtschaftet. Er und Schmidt hätten als Kugelgang gedient. Er danke dem Vorsitzenden, daß er dies alle sagen durfte und damit seinem Herzen einmal Luft machen konnte.

Der Vorsitzende stellte fest, daß sich das Gericht lediglich für die Frage interessiert, ob die Stadtbank von den Sklareks getäuscht worden sei, oder ob sie die Sklareks begünstigt habe, wie die Staatsanwaltschaft behauptet. Hoffmann erwiderte, das sei ausgeschlossen. Man habe die Sklareks nur geschäftlich an die Stadtbank fesseln wollen. Er, Hoffmann, müsse immer wieder an die guten Beziehungen der Sklareks zum Magistrat erinnern. Bei der Einweihung der Villa Leo Sklareks habe Prokurator Lehmann auf Leo Sklarek gesagt: „Ich habe den Jungen so lieb, ich möchte ihm am liebsten einen Kuß geben!“ Die Sklareks habe er, Hoffmann, als aufrichtige Menschen kennen gelernt. Leider hätten sie ihm nicht gesagt, daß ihre Rechnungen fingiert waren.

Bei den weiteren Erörterungen erklärte der Stadtbankdirektor Schmidt, daß er mit Max Sklarek niemals über Wechselgeschäfte, geschweige denn über Gefälligkeitswechsel gesprochen habe. Staatsanwaltschaftsrat Dr. Weigenberg stellt hierzu fest, daß die Sklareks bei der Dresdener Bank und auch bei der Ostbank stets nur Gefälligkeitswechsel zur Diskontierung vorgelegt hätten. Willi Sklarek bemerkt hierzu, daß die Dresdener Bank und die Ostbank immer angenommen hätten, es handle sich um Kundenwechsel. Er habe das ja selbst auch nicht gewußt, daß es sich um Gefälligkeitswechsel gehandelt habe. Das habe nur Max Sklarek gewußt. Nach Mitteilungen von Max Sklarek seien aber die Stadtbankdirektoren im Bilde gewesen, daß es sich bei der Stadtbank um Gefälligkeitswechsel gehandelt habe. — Der Buchhalter Lehmann bestätigt, daß es sich monatlich um Wechsel in Höhe von 200 000 bis 300 000 Mark gehandelt habe, die zur Diskontierung vorgelegt worden seien. Max Sklarek habe die Aufgabe gehabt für Deckung Sorge zu tragen.

Vorsitzender: „Glauben Sie denn nicht, daß das einmal herauskommen mußte? Wie wollten Sie 10 Millionen Schulden tilgen?“
Leo Sklarek: „Ich mußte annehmen, daß alle wußten, was Max Sklarek mit der Stadtbank machte. Er mußte doch diesen oder jenen vom Magistrat ins Vertrauen gezogen haben. Am letzten Tage vor unserer Verhaftung sagte Stadtbankdirektor Schmidt zu mir: 'Wir wollen Ihnen ja gar nichts tun'. — Als in diesem Augenblick Stadtbankdirektor Schmidt den Zwischenruf 'Schwindel!' macht, gibt es ein allgemeines Durcheinander und nur mit Mühe gelingt es, wieder Ruhe in den Gerichtssaal zu bringen.“

Vorsitzender: „Wie gedachten Sie denn, diese 10 Millionen Mark Schulden abzudecken?“
Leo Sklarek: „Ich habe angenommen, daß wir im Laufe der Jahre 20 bis 22 Millionen Mark Umsatz mit Lieferungen der Stadt haben würden, bei einem Reinerwerb von 15 v. H. konnten wir die Schulden abdecken.“

Vorsitzender: „Das wäre also ein jährlicher Reinerwerb von 3 Mill. Mark. Das brauchen Sie aber doch zum Leben. Sie wollten leben und die anderen auch!“
Leo Sklarek: „Daß die anderen davon auch leben wollten, das war ja zu widerlich, Herr Vorsitzender.“

Die Verhandlung wird Mittwoch vormittag fortgesetzt werden.

Die Lohn- und Gehaltsenkung am 1. Januar.

M. Berlin, 28. Dez. Amtlich wird mitgeteilt: In der Öffentlichkeit sind Zweifel an den zwingenden Charakter der in der Notverordnung vom 8. Dezember 1931 vorgeschriebenen Lohn- und Gehaltsenkung aufgetaucht. Nach der Auffassung der zuständigen Stellen, die auch in der amtlichen Verkaufsaussage zu der Notverordnung zum Ausdruck gekommen ist, kann kein Zweifel darüber bestehen, daß die im engsten Zusammenhang mit der Senkung des gesamten Preisstandes stehende Herabsetzung der tarifver-

traglichen Löhne und Gehälter ab 1. Januar 1932 kraft Gesetzes eintritt. Die Tarifvertragsparteien haben lediglich das aus der Verordnung selbst ersichtliche Ausmaß der Kürzung in den eigentlichen Tarifvertrag als dessen Bestimmung zu übernehmen, wobei sie im Rahmen der Vorschriften der Verordnung Unebenheiten beseitigen können, die sich etwa aus dem verordneten Eingriff in den Tarifvertrag ergeben. Nur falls ihnen das nicht gelingt, hat der Schlichter die bindende Festsetzung gemäß den Vorschriften der Verordnung zu treffen.

Autounfall des sowjetrussischen Botschafters.

Berlin, 28. Dez. Der sowjetrussische Botschafter Chintshuk, der am Nachmittag des 24. Dezember in Begleitung seiner Gattin, des Pressechefs Winogradow und Frau Winogradow eine Autofahrt angetreten hatte, um die Weihnachtsfeierabend in Wernigerode im Harz zu verbringen, hat auf der Strecke zwischen Genthin und Plaue infolge Glatteises einen Autounfall gehabt, bei dem der Wagen zertrümmert wurde. Der Botschafter und Frau Winogradow wurden durch das zerplitternde Fensterglas leicht verletzt, während Frau Chintshuk eine Verletzung der Hand erlitt. Ein Privatwagen brachte die Verunglückten nach Plaue, wo ihnen die erste ärztliche Hilfe erwiesen wurde und von wo sie nach Berlin zurückkehrten.

Zehn Verletzte bei einem Eisenbahnunfall.

Stuttgart, 28. Dez. Im Laupheimer Bahnhof ist ein Personenzug aus Ulm bei der Einfahrt auf zwei Güterwagen gestoßen, die aus noch unbekannter Ursache ins Rollen geraten waren. Zehn Reisende erlitten bei dem Zusammenstoß Verletzungen. Beide Güterwagen wurden hart, die Lokomotive des Personenzuges leicht beschädigt.

Flugblattabwurf über Hamburg.

Hamburg, 28. Dez. Am gestrigen Sonntag charterte ein etwa 50-jähriger Mann auf dem Flugplatz Fuhlsbüttel ein Flugzeug zu einem Rundflug über Hamburg. Er forderte den Flugzeugführer auf, die Hauptstraßen der Stadt so tief wie möglich zu überfliegen, um den Weihnachtsverkehr in den Straßen genau beobachten zu können. Ueber den Hauptbahnhof warf der Fluggast plötzlich mehrere Tausend Flugblätter ab. Der Flugzeugführer, der das bemerkte, lenkte seine Maschine sofort nach dem Flughafen zurück, wo der Fluggast bei der Landung verhaftet wurde, da der Abwurf von Flugblättern über dem hamburgischen Hoheitsgebiet nicht erlaubt ist.

Auf der einen Seite des Flugblattes befindet sich ein von einem Dr. W. aus Niebüll verfaßtes Gedicht, dessen Strophen sich gegen den Versailler Schandvertrag richten und mit den Worten 'Nieder mit dem Schandvertrage!' schließen. Auf der anderen Seite des Flugblattes steht der selbige Verfasser in einem 'Deutsche Weihnachtsüberlieferung' Artikel für den 'Reichsboten' ein. Bei der polizeilichen Vernehmung gab der Verhaftete zu, der Verfasser des Flugblattes zu sein. Er wurde einstweilen der polizeilichen Polizei übergeben.

Wie die II. hierzu weiter aus Niebüll erfährt, handelt es sich bei dem Verhafteten um den Zahnarzt Dr. Wemberg, der in Niebüll eine Praxis ausübt und Vorsitzender des dortigen Marinevereins ist. Dr. Wemberg ist früherer Marineoffizier und Ueberlebender der 'Gneisenau', auf der er als Kabett fuhr.

Auch in der Michaelskirche wurden Sonntagabend nach Schluß des Gottesdienstes die gleichen Flugblätter aufgefunden. Ebenso sollen von Niebüll aus nach dem nahegelegenen dänischen Gebiet Flugblätter deselben Inhaltes geschickt und dort verteilt worden sein.

Neues aus aller Welt.

Deutsche Forscher fliegen nach Afrika.

Berlin, 28. Dez. Am Montag um 10.32 Uhr starteten die beiden Afrikaforscher Dr. Sinner und Spindler vom Tempelhofer Feld nach Wien. Nach kurzer Ruhepause werden sie nach Afrika weiter fliegen. Der Flug dient wissenschaftlichen Zwecken und soll nach längerem Aufenthalt in Afrika auch nach Vorderasien führen. Vor allen Dingen sollen umfangreiche Windmessungen und photographische Aufnahmen gemacht werden. Entgegen anders lautenden Meldungen fliegen die beiden Forscher zusammen in einem Flugzeug.

Die schon seit längerer Zeit in Berlin geplante Afrikaflugexpedition, die von dem Naturwissenschaftler Dr. Sinner ins Leben gerufen wurde, ist am Montag vormittag Wahrheit geworden. Die Aufenthaltswörter der Forscher in Afrika wird ungefähr ein Vierteljahr betragen, wonach dann noch der Abbruch nach Vorderasien erfolgt. Das Flugzeug, eine englische Motte, mit der Zulassungsnummer D 2220, das auf den Namen 'Austria' getauft ist, stellt ein fliegendes Laboratorium dar, denn in der Maschine befinden sich alle möglichen Instrumente, die photographischen Aufnahmen und umfangreiche Windmessungen dienen sollen. Außer dem wissenschaftlichen Material hat Dr. Sinner noch einen riesigen Vorrat von bunten Ketten, Uhren und Spielzeug zu Tauschgeschäften mit den Negern mitgenommen.

Elli Beinhorn in Delhi.

Berlin, 28. Dez. Die deutsche Fliegerin Elli Beinhorn ist am Heiligen Abend in Delhi in Britisch-Indien eingetroffen. Den Flug über die Dschungeln Vorderindiens legte sie bei günstiger Witterung in schnellstem Tempo zurück. Die deutsche Kolonie in Delhi begrüßte die Fliegerin einen herzlichen Empfang. Elli Beinhorn wird einige Tage in Delhi bleiben und dann nach Kalkutta und von dort nach Siam und den Sundas-Inseln weiterfliegen.

Sturmflutgefahr für Hamburg.

Hamburg, 28. Dez. Die stürmischen Westwinde im norddeutschen Küstengebiet erreichten am Montag morgen bei Hamburg Stärke 7 bis 8. In der Ebmündung herrscht voller Sturm. Feuerschiff 'Eibe I' meldet Windstärke 9. In Hamburg ist bereits Hochwasser über einen Meter über Normal eingetreten. Bei weiterem Anhalten des Sturms besteht ernste Gefahr. Für die schleswig-hol-

steinische Küste, besonders für die Eidermündung hat die Deutsche Seewarte bereits am Sonntag Sturmflutwarnungen ertönen lassen. Bei Ruxhaden und bei Brunsbüttelkoog hat eine Anzahl kleinerer Schiffe Schutz vor dem Unwetter gesucht.

Todessturz des Trapezkünstlers Barbette.

Paris, 28. Dez. Der bekannte Verwandlungs- und Trapezkünstler Barbette ist in Barcelona von einem Trapez tödlich abgestürzt. Eine Frau vollführte hoch oben an der Decke auf freischwebenden Trapez atomballige Glanzleistungen und verbeugte sich zum Schluß als Mann. Das war Barbette, eine der besten Verwandlungsnummern, die das internationale Varieté gehabt hat. Vor etwa einem halben Jahr war Barbette das letzte Mal in Berlin im Wintergarten.

Tragisches Jagdglück.

M. Rottbus, 28. Dez. Der Bächler der Gemeindegard, Dr. Herbert Kann aus Berlin erlosch durch ein bedauerliches Versehen seinen Förster Erich Kiehl, mit dem er sich auf den Anhang begeben hatte. Kann hatte gegen Mitternacht einen Schuß auf ein Stück Wild abgegeben. Ungefähr 40 Minuten später näherte sich der Förster seinem Hochsitz, ohne irgend ein Zeichen zu geben. In der Meinung, er habe wieder ein Stück Wild vor sich, schoß Kann auf etwa 30 Meter Entfernung auf Kiehl und verlor ihn durch einen Bauchschuß tödlich. Der Unfall ist umso tragischer, als Kiehl kurz vor seiner Hochzeit stand.

Tages-Anzeiger.

(Märkte siehe im Anzeigenblatt.)
Dienstag, den 29. Dezember.
Vandestheater: Der Kranz, 20-22.30 Uhr.
Bad. Stadttheater: Konzerthaus: Märchenoper, 14.30 und 16.30 Uhr.
Im weißen Röhl, 20.30 Uhr.
Gaiety: Internat. Varieté-Programm: 10 Attraktionen, 20 Uhr.
Kaffeehaus: Abends- und Erntebänd der Kapelle Prof. Köttig, 20.30 Uhr.
Kaffeehaus: Kanelle Pinkus-Ranger „Weihnachts-Intermezzo“.
Kaffeehaus: Gesellschafts-Tanz.
Kaffeehaus: Roland: Tanz-Tee mit Rudolf Klaus, 16 Uhr.
Kaffeehaus: Varieté: Abendprogramm.
Schauhaus: Bobba geht los.
Gloria-Palast: Lust. Königin von Preußen.
Union-Theater: Die große Attraktion.
Reichens-Varieté: Der Königreich tanzt.
Atlantik-Varieté: Export in ? — Selbstmord-Epidemie.

Neun Wunderkinder — neun Musterkinder!

Interessante Ergebnisse moderner psychologischer Forschung.

Wunderkinder — es vergeht kaum eine Saison, in der nicht wenigstens eines entdeckt würde und, sei es als Pianistin oder als Geigenkünstler, als Meister des Schachspiels oder als Rechenwunder, als Bühnen- oder als Filmtalent, die Welt durch seine verblüffenden Leistungen in Erstaunen versetzte. Vor nicht allzu langer Zeit war es, wie man sich erinnern wird, der junge Violinvirtuos Jehudi Menuhin, der nach einem außergewöhnlichen Triumphzuge durch Amerika auch in Deutschland sehr starke Erfolge zu verzeichnen hatte.

Wunderkinder hat es zu allen Zeiten gegeben. Die Zahl ihrer Namen wäre, wollte man sie aufzählen, Legion. Nur ein paar davon: Diure, Mozart, Beethoven — Frühbegabungen, die später nicht enttäuschten. Auf mathematischem Gebiet Karl Friedrich Gauß, von dem berichtet wird, daß er im Alter von neun Jahren seinem Lehrer auf die Frage nach der Summe aller Zahlen von 1 bis 100 nach kurzem Besinnen richtig geantwortet habe: 5050. — Sehr bekannt als „wissenschaftliches Wunderkind“ auch Pascal. „Mit zehn Jahren schuf er, vom Klappern eines Schüssels dazu angeregt, seine akustische Theorie, fünfzehn Jahre alt verfaßte er die berühmte Abhandlung über den tonischen Schnitt.“ (Lombroso). — Zwei Namen noch aus der jüngsten Zeit: der polnische Schachwunderknaus S. Rzesewski, dessen Leistungen selbst erfahrene Spieler verblüfften; dann vor allem der im April 1918 leider gefallene Otto Braun, der als fünfjähriger Theaterknaus zu schreiben begann, als zehnjähriger die Nibelungen im Urtext las, und in dessen — im siebenten Lebensjahr begonnenen — Tagesbuchaufzeichnungen und nachgelassenen Schriften eine geradezu erstaunliche Reife des Urteils und Tiefe des Empfindens zum Ausdruck kommt.

Eine Anzahl Wunderkinder unserer Zeit hat Privatdozentin Dr. Franziska Baumgarten-Tramer einer ausschließlichen Intelligenz- und Charakterprüfung unterworfen. Die Ergebnisse, die im einzelnen in einem bei J. A. Barth (Leipzig) erschienenen Buche niedergelegt sind, hat sie jüngst in der „Deutschen medizinischen Wochenschrift“ zusammengefaßt. Diese Ergebnisse sind in mehr als einer Hinsicht interessant und teilweise recht überraschend. Wesentlich an den Untersuchungen ist, daß sie sich nicht mit dem eigentlichen Talent der Wunderkinder befassen; sie gelten vielmehr — das ist das Neue daran — der rein menschlichen Seite des Problems „Wunderkind“. Einfacher ausgedrückt: die Prüfung befaßt sich mit den Wunderkindern nicht als Wandern, sondern als Kindern. Und zwar handelt es sich um eine achtjährige Tänzerin, einen achtfährigen Schachwunderknaus, einen sechsfährigen Pianisten, eine neunjährige Klaviervirtuosin, einen elfjährigen Geiger, eine vierzehnjährige Geigerin, einen dreizehnjährigen Kapellmeister, eine zehnjährige Zeichnerin und einen sechsfährigen Geographen.

Interessant ist die Tatsache, daß die untersuchten Kinder große Lust an der Ausübung ihrer Kunst empfanden; sie wünschten mög-

lich oft aufzutreten und kannten kein Lampenfieber. Sie wußten, daß sie für ihren eigenen Haushalt und für den ihrer Eltern zu sorgen hatten, daß sie bei ihrem Auftreten eine Verantwortung trugen, und sie liebten, um ihre Verpflichtungen erfüllen zu können, nach Vervollkommnung ihrer Kunst. So verlangte der junge Geiger heftig weinend, daß man ihm einen besseren Lehrer geben möchte. Auf die Frage nach dem Grund, antwortete er schluchzend: „Ich kann die Triller nicht gut spielen, und ich muß doch für meine Familie sorgen.“ Professor B. lernt gut Triller spielen. „Aus diesem Bewußtsein erklärt sich bei Wunderkindern, die im allgemeinen kindlich bleiben und sich gern mit Altersgenossen und Spielfreunden beschäftigen, ein zeitweiser Ernst, der von ihrer Kindlichkeit auffallend absteicht.“

Die psychologische Untersuchung hat weiterhin zu der interessanten Feststellung geführt, daß Wunderkinder sehr an ihren Eltern hängen und ihnen aufs Wort gehorchen. Die Feststellung, daß diese neun Wunderkinder zugleich auch neun Musterkinder sind, darf man natürlich nicht ohne weiteres verallgemeinern. Es handelt sich hier tatsächlich wohl um einen glücklichen Zufall. Immerhin geht daraus doch hervor, daß Wunderkinder durchaus nicht immer geplagte Wesen sind, deren Talent von ihren Angehörigen rücksichtslos ausgebeutet wird.

Bei den älteren Kindern ist schon Künstlerneid zu beobachten. Sie haben allerlei schlechte Erfahrungen mit Konkurrenten gemacht, die sie über die Bosheit der Welt nachdenken läßt und in manchen Fällen sogar zu einer gewissen Verbitterung führt.



Ein musikalisches Wunderkind

Ist die kleine erst sechs Jahre alte Pianistin Ruth Slenczynski, die durch ihre vollendete Technik ihre Zuhörer in Erstaunen setzt. Sie spielt ohne Mühe Schubert, Beethoven und Bach.

Die Intelligenzprüfung ließ interessanterweise erkennen, daß die Wunderkinder nicht einseitig begabt waren. Im Gegenteil: es ergab sich, von einer einzigen Ausnahme abgesehen, ein überraschend hohes Intelligenzniveau. So konnte die Geigerin beispielsweise recht gut zeichnen, die Pianistin war mathematisch begabt, die Tänzerin verfügte über beachtenswerte logische Fähigkeiten. Auf manchen Gebieten hatten die Wunderkinder Spitzenleistungen aufzuweisen, wie sie in der experimentellen Psychologie bisher noch nicht beobachtet worden sind. Die kleine Pianistin beantwortete die bei 12-14jährigen begabten Kindern in Berlin angewendeten psychologischen Einfühlungsproben besser als viele Hunderte dieser Kinder, obgleich sie erst neun Jahre alt war. Der Schachwunderknaus lernte in vier Minuten vierzig Zahlen auswendig und merkte sich fehlerlos die Reihenfolge.

Es ließen sich allerdings auch überraschende Ausfälle beobachten. So war beispielsweise der kleine Geiger nicht in der Lage, ein Stück Draht in die einfachste geometrische Form zu biegen, und der achtfährige Schachwunderknaus hatte keinerlei Vorstellung von der ihn umgebenden Wirklichkeit. Er konnte weder die einfachsten Münzen unterscheiden, noch konnte er Tiere und Pflanzen. Körperlich waren die Kinder fast durchweg gut entwickelt.

Die Forscherin, die die Entwicklung einiger der von ihr untersuchten Wunderkinder schon seit einem Jahrzehnt verfolgt, stellt abschließend fest, daß nicht alle Kinder sich in der Richtung weiterentwickelt haben, die sie bereits in der Kindheit stark zeigte. Immerhin ist aus der neunjährigen Pianistin inzwischen eine international bekannte Künstlerin geworden.

Frau Gothein gestorben.

Im Alter von 88 Jahren ist die Gattin des Heidelberger Kulturhistorikers und Nationalökonomens Eberhard Gothein, Frau Marie Luise Gothein gestorben. Die philosophische Fakultät der Heidelberger Universität hatte der Verstorbenen die Würde eines Ehrendoktors verliehen in Anerkennung der Herausgabe eines Lebensbuches ihres Gatten. Auch sonst ist die Verstorbenen verschiedene schriftstellerische, darunter auch mit einer Geschichte der Gartenkunst, hervorgerufen.

Die Gesellschaft der Bücherfreunde zu Chemnitz hat ihre diesjährige Ehrengabe in Höhe von 1000 RM. dem Mündener Dichter Hans Brandenburg überreicht. Bisher erhielten während des 10-jährigen Bestehens der Gesellschaft folgende Dichterinnen und Dichter diese Gabe: Arno Holz, Otto von Lind, Alfred Bruns, Karl Söhl, Ludwig Strauß, Wilhelm Schmidbom, Rudolf Panwitz, Hanns Meinte, Agnes Miegel, Felix Braun, Theodor Däubler und Karl Höpfer. Der Not der Zeit Rechnung tragend, hat die Gesellschaft im Laufe dieses ihres Jubiläumjahres außerdem fünf Dichtern eine Beihilfe von insgesamt 1200 RM. zuteil werden lassen. — Die Gesellschaft der Bücherfreunde zu Chemnitz, die zweitgrößte bibliophile Vereinigung Deutschlands und Oesterreichs, stellt sich als einzige bibliophile Gesellschaft ausschließlich in den Dienst lebender Autoren. Sie steht ihre Aufgabe aber nicht nur in der Förderung zeitgenössischer Dichter durch Drucklegung ihrer Werke, Vorlesungen und Herausgabe von Autobiographien, sondern sie verbindet Bibliophilie mit sozialer Fürsorge für die Dichter in einer für eine private Vereinigung vorbildlichen Weise.

Prof. Dr. Rudolf v. Krehl,

bis vor kurzem Direktor der medizinischen Universitätsklinik in Heidelberg, einer der bedeutendsten deutschen Internisten, der besonders auf dem Gebiete der Herzkrankheiten und Kreislaufstörungen gearbeitet hat...



Baben in reichstem Maße verdient gemacht haben und zugleich zu einem vielbewunderten Wohltäter der leidenden Menschheit geworden sind.

Ein Heidelberger Original gestorben.

Heidelberg, 28. Dezember. Der durch seinen Mutterwitz stadtbekannt Leopold Wimmer ist 62 Jahre alt einem Herzschlag erlegen. Mit ihm ist ein Heidelberger Original ins Grab gesunken...

Der reiche Onkel aus Amerika oder unzeitgemäher Optimismus.

Mannheim, 27. Dez. In zwei Tageszeitungen erschien kürzlich folgende kleine Anzeige: Ich bitte meine Verwandten, die noch in Europa leben, mir ihre Adressen anzugeben...

Lahrer Rechtsanwalt verhaftet.

Offenburg, 28. Dez. Der vermählte Rechtsanwalt Ottendorfer aus Lahr, ist in Freiburg unter dem Verdacht der Unterschlagung von 2000 Mark Klientengelder auf Grund eines Haftbefehls festgenommen...

Der Herr „Doktor“.

Bfrozheim, 28. Dezember. Wegen unbefugter Führung des Dokortitels erhielt der Kaufmann Karl G. vierzehn Tage Haft, nachdem er früher schon einmal wegen des gleichen Vergehens vom Bezirksamt mit 150 Mark Geldstrafe belegt worden war...

Auto überschlägt sich.

Bfrozheim, 28. Dez. Am ersten Weihnachtsfeiertage, nachmittags gegen 2 Uhr, kam auf der Landstraße Sprinzen-Bfrozheim in der Nähe des Bahnwärterhäuschens ein Personentransportwagen ins Schleudern und überschlug sich...

Im Eise eingebrochen und ertrunken.

Geisingen, Amt Donaueschingen, 28. Dez. Beim Eislaufen brachen gestern nachmittags einige Knaben ein. Während es allen anderen gelang, sich zu retten, wurde der sechs Jahre alte Sohn des Wagnermeisters Schöner abgetrieben...

Kandern im Kandertal, 28. Dez. (Vom Balkon gestürzt.) In der Nacht zum Sonntag stürzte der 64 Jahre alte Adolf Rad, der als Pferdewechter bei dem Fuhrhalter Ernst Kammler beschäftigt war, von einem Balkon ab und zog sich schwere innere Verletzungen zu...

Zwischen den Feiertagen.

Weihnachten in Bruchsal...

Und es hob an ein Singen und Sagen, ein Raunen und Klingeln, noch stärker als alljährlich zur Weihnachtszeit. Um in der Bitternis der Tage, zur Endzeit des allerschwersten Jahres, das auch unserer Stadt und ihren Einwohnern ward, taten sich die Herzen weiter auf als sonst für die frohe Botchaft, und gläubiger und inniger klangen die alten Lieder, die mit ihrer Inbrunst, ihrem tiefen Gottvertrauen einen eigenen Trost gewähren...

Hoch über der Stadt, dort wo der Peterskirche Türme wie Wächter stehen, im heiligen Garten des Friedens leuchteten die Christsternen, Hoffnungs- und Sehnsuchtslichter aus dunklem Lannengrün. Der Mond stand blaß golden auf opalfarbenem Grunde am verschleierte Himmel, Glodentanz schwang durch die Stille, am alten Kreuzfisch des Hauptweges flackerten die Lichtlein hinter ihren bunten Hüllen...

... und in Singen.

z. Singen a. S., 27. Dezember. Das milde Winterwetter, trocken und nachmittags bis zu 4 Grad Wärme, lockte an den Feiertagen hinaus ins Freie, auf den Hohentwiel und die anderen Berge der Umgebung...

Zwei Wohnhäuser eingeeisert.

Kommandant und ein Feuerwehrmann verunglückt. Unterlaichringen bei Waldshut, 28. Dez. In der Nacht zum Montag brach in dem Anwesen des Landwirts Johann Fischer im Unterdorf Feuer aus, das sofort auch auf das Anwesen des Landwirts Konrad Huber übergriff. Beide Häuser waren in kurzer Zeit eingeeisert...

Zum Großfeuer im Bauland.

Königshofen, 28. Dez. Der durch das Großfeuer entstandene Schaden beträgt mindestens 60 000 M. Insgesamt sind sechs Scheunen vollständig niedergebrannt, vier angebaute Wohnhäuser wurden durch die Wassermassen stark beschädigt. Die Brandgeschädigten sind: Landwirt Peter Weddler, dessen Sohn unter dem Verdacht der Brandstiftung verhaftet wurde...

ot. Lairnbach bei Wiesloch, 27. Dez. (Brand.) Aus bis jetzt noch unbekannter Ursache brach im Anwesen des Arbeiters Friedrich Fuchs ein Brand aus, dem die Scheune mit samt den Heu- und Strohhorräten zum Opfer fiel. Durch das rasche Eingreifen der Feuerwehr konnte ein weiteres Ausbreiten des Brandes verhindert werden.

Degernau, Amt Waldshut, 26. Dez. (Doppelanwesen eingeeisert.) Am ersten Weihnachtsfeiertag brach in dem Anwesen des Metzgers Wucherischer Feuer aus, das auch auf das Anwesen des Sattlers Bürer übergriff. Beide Häuser sind bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt. Ein Teil des Mobiliars konnte gerettet werden. Der Gebäudeschaden beträgt 21 000 Mark, die Höhe des Fahrnischadens ist noch unbekannt.

Sttenhöfen bei Achern, 28. Dez. (Tot aufgefunden.) Im Ablaufen einer Mühle im Simmersbach wurde die Leiche des 54-jährigen Dienstknechtes Wilhelm Schmälzle aus Sasbachwalden aufgefunden. Schmälzle war wahrscheinlich in den Graben gestürzt, ertrunken und dann eingefroren.

zurückzuführen sein, daß das Weihnachtskonzert der Stadt- und Feuerwehrmusik am Christtag nachmittag in der Scheffelhalle nicht den guten Besuch aufwies, den man gerade von dieser Veranstaltung hätte erwarten dürfen. Ihr Reinertrag sollte der Winternothilfe zugewendet werden. Wie immer bot die Kapelle, unter der Stabführung von Musikdirektor E. Lüdke, ihr Bestes; musikalisch steht sie auf der Höhe, und das Programm war auf den Zweck, dem das Konzert in erster Linie diene, eingestellt...

Wintenheim, 28. Dez. (Weihnachten in den Vereinen.) Den Reigen der diesjährigen Weihnachtsfeiern eröffnete der Turnverein mit einer Veranstaltung in seiner neu hergerichteten Turnhalle. Der sportliche Teil bestand aus Stab-, Keulenübungen und Geräteturnen. Der weiteren Unterhaltung dienten Vorträge eines Streichorchesters, Theaterstücke, Schattenbilder und eine Tanzeinlage...

Hochstetten, 28. Dez. (Weihnachtsfeiern.) Eine wohlgeleitete Weihnachtsfeier bereitete der aufstrebende Fußballverein seinen Anhängern. Neben ernten und heiteren Theateraufführungen waren es besonders die prächtigen Darbietungen des Gesangs- und Musikvereins, die einem inhaltsvollen, abwechslungsreichen Abend Sorge trugen...

Neumühl bei Rehl, 27. Dez. (Weihnachten in der Volksschule.) Am Dienstag vor Weihnachten veranstaltete die heilige Volksschule im geräumigen Rathensaal ihre alljährliche Weihnachtsfeier, die einen außerordentlich starken Besuch zu verzeichnen hatte. Um 8 Uhr abends eröffnete Hauptlehrer Sutter mit herzlichen Worten an die Eltern der Schüler die weihnachtliche Feier...

Flucht aus dem Leben.

Mannheim, 28. Dez. (Lebensmüde.) Am zweiten Feiertag hat sich ein 63 Jahre alter, verheirateter Schlosser in seiner Wohnung in der Innenstadt erhängt. Sonntag früh wurde ein 70 Jahre alter Privatier in seinem Hause erhängt aufgefunden. Krankheit und wirtschaftliche Notlage dürften in beiden Fällen der Grund zur Tat gewesen sein.

Haslach i. K., 28. Dez. (Aus dem Leben gelassen.) In seiner Wohnung wurde der Buchbindermeister Hubert Engelberg tot aufgefunden. Es ist anzunehmen, daß er durch schwere Schicksalsschläge gezwungen, seinem Leben freiwillig ein Ende bereite.

Billingen, 28. Dez. (Lebensmüde.) Am ersten Weihnachtsfeiertag hat sich hier die Wittin des Gasthofes „zum Raben“, Witwe Schlaich, das Leben genommen, in dem sie sich mit einem Tranchiermesser die Kehle durchschnitt. Die Verlebte war als arbeitssame und tüchtige Frau allgemein geachtet.

Bührenbach, Amt Billingen, 28. Dez. (Selbstmord.) Gestern abend hat sich der 30 Jahre alte Joseph Engesser im hiesigen Krankenhaus erschossen. Engesser war lungenleidend. Vor der Tat hat er sich seinen Koffer bringen lassen. Man vermutet, daß sich die Waffe darin befunden hat.

Ernennungen — Versetzungen — Zurufsetzungen usw. der planmäßigen Beamten.

Aus dem Bereich des Justizministeriums.

Ernannt: Oberlandesgerichtsrat Konrad Winkler zum Landgerichtspräsidenten in Waldshut, Landgerichtsrat Georg Vogel in Karlsruhe zum Oberlandesgerichtsrat, Landgerichtsrat Severin Bühler in Konstanz zum Oberjustizrat in Karlsruhe, Amtsgerichtsrat Oelmann in Karlsruhe zum Landgerichtsrat, Landgerichtsrat Richard Geyer in Heberlingen zum Landgerichtsrat in Konstanz, Staatsanwalt Dr. Wilhelm Müller in Freiburg zum Amtsgerichtsrat in Emmendingen, die Gerichtssekretäre Dr. Erwin Hummer aus Mannheim zum Staatsanwalt in Freiburg und Franz Weigmann aus Karlsruhe zum Justizrat in Gbrübel.

Veretzt: Amtsgerichtsrat Wolfgang Dreher in Emmendingen nach Karlsruhe, die Justizräte Fritz Seifam in Sulzheim nach Mannheim und Dr. Bruno Kroll in Gbrübel nach Freiburg.

Zur Ruhe gesetzt auf Antrag: Obergerichtsschreiber Karl Wenger beim Amtsgericht Heidelberg und Gerichtsschreiber Rudolf Maier beim Amtsgericht Karlsruhe.

1931/32 Dieses Jahr kein Katarth wenn Du Dich kümmerst

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 29. Dezember 1931.

Die zweite Spendenausgabe der Rotgemeinschaft

Die zweite Spendenausgabe der Karlsruher Rotgemeinschaft findet in der Woche vom 4. bis 11. Januar 1932 bei den Verteilungsstellen statt.

In Briefen erhalten die Bedürftigen der Gruppen A-E je 2 Zentner, die Bedürftigen der Gruppen F und G je 1 Zentner. Sämtliche Briefe sind abzuholen. Die Gutscheine gelten nur für die auf ihnen genannten Lager und Kohlenhändler.

Die Teilnehmerarten für die verbilligte Mittagsspeisung werden bei den Verteilungsstellen während der Briefteilnahmeausgabe auf Antrag ausgehändigt. Jede Teilnehmerkarte gilt für eine Person und enthält 12 Tagesabschnitte für die Verteilung vom 11. bis 23. Januar 1932.

Für die Gutscheinausgabe bei den Verteilungsstellen ist folgende Einteilung genau einzuhalten: Montag, den 4. Januar 1932 Gruppe A und B, Dienstag, den 5. Januar Gruppe C, Mittwoch, den 6. Januar Gruppe D, Donnerstag, den 7. Januar Gruppe E, Freitag, den 8. Januar Gruppe F, Samstag, den 9. Januar Gruppe G.

Für Neuanmeldungen zur Rotgemeinschaft sind die Verteilungsstellen in der Zeit vom 1. bis 15. Januar geschlossen.

Todesfall. Nach längerem Leiden ist am Sonntag eine der bekanntesten Persönlichkeiten des Stadtteils Mühlburg, Schreinermeister Adolf Doldt, erster Kommandant der Freiwilligen Feuerwehr Mühlburg, im Alter von 68 Jahren gestorben.

Zur Aufhebung des Mineralwassersteuergesetzes. Das Reichsfinanzministerium teilt mit: Durch die 4. Verordnung ist bekanntlich das Mineralwassersteuergesetz aus dem Jahre 1927 außer Kraft gesetzt worden.

Die Unfallrenten, sowie die Renten aus der Invalidenversicherung werden bereits am Mittwoch den 30. Dezember 1931 ausbezahlt.

Das Weihnachtsprogramm im Kolosseum ist wirklich geeignet, Direktor Klinker in den Tagen zwischen den Festen ein volles Haus zu bringen. Es bietet in seiner Vielseitigkeit einen interessanten Querschnitt durch die Varietékunst.

Unkluglich geküßt. Ein 64 Jahre altes Fräulein glitt am ersten Feiertag in der Mittelstraße auf dem Gehweg vor ihrer Wohnung aus und kam zu Fall, wobei sie sich außer einem Oberarmbruch eine Gehirnerschütterung zuzog.

Diebstähle und Einbrüche über die Weihnachtsfeiertage. In der Nacht zum Sonntag brach ein unbekannter Täter in ein an der Weinbergstraße gelegenes Verkaufshäuschen ein, durchwühlte die Einrichtung und entwendete verschiedene Sachen im Werte von etwa 20 Mark.

Voranzeigen der Veranstalter. Das Konzert des Landesheimers zu Gunsten der Erwerbslosen wird bei 11 Uhr im großen Festsaal vorangehen.

Zuckerkrankke. Erzielen dauernde Niederhaltung des Zuckers ohne Diätzwang durch Dr. Müllers DUROZYL-TEE. Trinken Sie dieses unschädliche Naturerzeugnis aus 8 Krüftersorten bestehend. Packung Mk. 2,75 in Apotheken. In Karlsruhe bestimmt: Kronen-Apotheke, Apoth. Cohn, Zähringerstr. 43.

Außerordentliche Kündigung von Mietverträgen.

Die Durchführungsbestimmungen des Reichsjustizministers.

Zu den Vorschriften der Notverordnung über die Mietkündigung sind vom Reichsjustizminister Durchführungsbestimmungen erlassen worden, die in dem Reichsanzeiger veröffentlicht werden.

Nach der Notverordnung ist die Kündigung ausgeschlossen, wenn der Vermieter auf Wunsch des Mieters in den Mieträumen besonders kostspielige bauliche Arbeiten vorgenommen hat. Dem werden nunmehr die Fälle gleichgestellt, wo der Vermieter das Haus oder die Räume nach den Wünschen des Mieters errichtet oder auf Wunsch des Mieters die Räume oder das Mietgrundstück mit außergewöhnlich kostspieligen Einrichtungen versehen hat.

Hat der kündigende Mieter in dem Gebäude oder in den Räumen bauliche Veränderungen vorgenommen, zum Beispiel mehrere Bodenräume zu einem Lichtspielhaus umgebaut usw., so kann er zwar kündigen, er muß aber auf Verlangen des Vermieters den früheren Zustand wieder herstellen.

Besondere Vorschriften werden für Mietverträge getroffen, bei denen der Mieter Baukostenzuschüsse, Bauloan, Mietvorauszahlungen und dergleichen gegeben hat.

Bekanntlich ist die Kündigung ausgeschlossen, wenn Vermieter und Mieter sich im Laufe des Jahres 1931 auf mindestens 20 v. H. Ermäßigung geeinigt haben oder noch einigen. Es genügt also nicht, daß der Vermieter jetzt einseitig diese Ermäßigung von sich aus anbietet.

Nach den Durchführungsbestimmungen ist die Kündigung ausgeschlossen, wenn der Vermieter nach dem Vertrage nicht nur berechtigt, sondern auch verpflichtet war, die Mieträume zu benutzen. Die Kündigungsbestimmungen gelten auch für Untermieter, Pächter und Unterpächter.

Zur Behebung von Zweifeln sei darauf hingewiesen, daß das Kündigungsrecht dem Mieter nicht zusteht, wenn er seit dem 15. Juli 1931 ohnedies die Möglichkeit gehabt hätte, zu kündigen, zum Beispiel, wenn der Vertrag vorliege, daß am ersten Oktober zum 31. Dezember gekündigt werden kann und er von diesem Kündigungsrecht keinen Gebrauch gemacht hat.

Wesentliche Besserung der Winterportaussichten

Starke Schneefälle im Schwarzwald in Sicht.

Die Weihnachtsfeiertage brachten den Freunden des Wintersportes eine bittere Enttäuschung; geradezu betrüblich wurden die Schneeverhältnisse im Schwarzwald. Es ist eine merkwürdige und noch nicht geklärte Tatsache, daß gerade um die Weihnachtszeit in der Regel ozeanische, also wärmere oder regenbringende Luftmassen nach Mitteleuropa vorzustoßen pflegen, auch wenn vorher Frost- oder Schneewetter tagelang geherrschte hatte.

Solche plötzlichen Umschläge in einer Hauptkonjunkturzeit fügen den Winterporttalägen, die sich in Erwartung eines Massenandranges mit entsprechenden Vorräten eindecken, immer erheblichen Schäden zu, nicht nur durch Einnahmefall, und es wäre den Vätern geradezu zur heutigen Zeit, in der die auf Fremdenverkehr angewiesenen Gemeinden unter der allgemeinen wirtschaftlichen Depression besonders zu leiden haben, ein rechttes Weihnachtswetter mit viel Schnee zu gönnen gewesen.

Es bleibt nun noch die Hoffnung auf die zweite Hälfte der Weihnachtsferien, auf die Jahreswende. Die nach Neujahr meist stets vorhandenen günstigeren Schneeverhältnisse haben hauptsächlich nur für den Wodendoverkehr Bedeutung. Wie sind nun die Aussichten für Neujahr? Um es vorweg zu nehmen: sehr günstig. Die Wetterkarte vom Montag, den 28. Dezember, 8 Uhr früh, zeigt nämlich, daß es sich bei dem am Weihnachten erfolgten Wetterumstoß nach Mitteleuropa nur um eine kurze Episode des Barometerlaufes handelte.

diesem Tief am Montag noch in einem schmalen Streifen ozeanische Warmluft, während bei England schon gewaltige Kaltluftmassen zum Teil arktischen Ursprungs nach Südosten vorstießen und in Schottland Schneefälle verursachten. Bei solchen Wetterlagen pflegt die Kaltluft sehr rasch bis zu den Alpen vorzuziehen und verbreitete, ergiebige Schneefälle besonders im Alpenvorland zu bringen.

Es stehen also, im Gegensatz zur Kälteperiode vor Weihnachten, für den Südschwarzwald stärkere Schneefälle als für den Nordschwarzwald unmittelbar bevor. Mit Rücksicht auf die große Energie des nordöstlich von uns liegenden Tiefdruckgebietes werden die Kaltluftmassen unter stark aufrichtenden West- bis Nordwestwinden bei uns ankommen. Man muß daher in Gebieten mit Schneefürmen und starken Erwehungen rechnen, woraus sich entsprechende Folgen für den Eisenbahn- und Autoverkehr in höheren Lagen ergeben werden.

Dies alles wird sich voraussichtlich innerhalb der Tage bis zu Silvester abspielen, wonach dann mit vorwiegend trockenem, aufheiterndem und voraussichtlich auch für einige Tage bedeutendem Frostwetter zu rechnen ist, da sich von Nordwesten erneut eine Hochdruckwetterlage über Europa ausbilden wird. Es wäre durchaus verfrüht, nun hieraus etwa darauf zu schließen, daß der Rest des Winters kalt und schneereich werden müsse. Wir besitzen keinerlei Anhaltspunkte noch Gesetze, die eine derartige Schlussfolgerung zulassen. Dr. Schmidt.

Inkrafttreten des Milchgesetzes am 1. Januar 1932.

Das Milchgesetz vom 30. Juli 1930, die Verordnung über das Inkrafttreten des Milchgesetzes vom 15. Mai 1931, die Erste Verordnung zur Ausführung des Milchgesetzes vom 15. Mai 1931 und die Kreisliche Verordnung zur Durchführung des Milchgesetzes vom 16. Dezember 1931 treten am 1. Januar 1932 in Kraft.

Am wiederholt in der Konzeptionsfrage auftretenden Mißverständnissen zu begegnen, sei folgendes bemerkt:

Wer ein Unternehmen zur Abgabe von Milch betreiben will, bedarf dazu einer Erlaubnis. Dies gilt auch für Unternehmen, die zur Zeit des Inkrafttretens des Gesetzes bereits bestehen, auch wenn sie schon auf Grund früherer Vorschriften eine Erlaubnis erhalten haben. Wer gemäß Paragraph 14 des Gesetzes sein Unternehmen bereits vor dem 8. August 1930 betrieben hat, ist lediglich von dem Nachweis befreit, eine bestimmte Mindestmenge in den Verkehr bringen zu können.

Der Inhaber eines landwirtschaftlichen Betriebes, der in seinem Betriebe gewonnene Milch außerhalb der landwirtschaftlichen Betriebsstätte unmittelbar an den Verbraucher abgibt, bedarf gleichfalls einer Erlaubnis, ist aber von dem Nachweis, eine bestimmte Mindestmenge in den Verkehr bringen zu können, befreit.

Die Inhaber von erlaubnispflichtigen Unternehmen, die am 1. Januar 1932 bereits bestehen, gelten bis zum 1. April 1932 als widerruflich zugelassen. Die Inhaber solcher Unternehmen müssen Anträge auf Erteilung der Erlaubnis bis zum 1. April 1932 bei den zuständigen Erlaubnisbehörden gestellt haben. Es erklärt die widerrufliche Zulassung erst mit der endgültigen Entscheidung über diesen Antrag.

Für die Kinder-Weihnachtsbescherung

Angenommen folgende Geldbewenden bei uns ein: Ungenannt 1., Berna Schwank 10., Frau Herrmann, Bangehädt, Karlsruhe, Sofienstraße 146, 2., Frau R. G. 3., Ungenannt 2., E. G., Karlstraße 2., Ungenannt 2., R. G. 2., G. G. 2., Frau v. Ballen, erg. 3., Frau Morold 3., Fr. Sch. 3., Frau Käte Kronenweil 5., Ungenannt 2., R. G. 2., M. B. de 5., H. G. 1., Ungenannt 2., Frau Ida Auele 5., 2., 2., B. S. 1., R. G. 2., Käthe Vb (H. G. 2.), Ungenannt 2., Ungenannt 2., R. G. 2., Ungenannt 2., G. G. 2., zusammen 81.70 bereits veröff. hat 78.50

Wir danken für diese Gaben und nehmen gerne weitere Geldbewenden entgegen.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Todesfälle. Maria Simon, Modistin, ledig, 62 Jahre alt, Johanna Schwara, geb. Erb, 77 Jahre alt, Witwe von Heinz Schwara, Wollweber, Karlstraße 94, erkrankt, 67 Jahre alt, Friedlind Friedricha, geb. Herrmann, ledig, 77 Jahre alt, Elisabetha, geb. Herrmann, ohne Beruf, ledig, 77 Jahre alt, Elisabetha, geb. Herrmann, 70 Jahre alt, Witwe von Bernhard Hemberger, Schulmaler, Anna Braun, geb. Witt, 92 Jahre alt, Witwe von Simon Braun, Wandmaler, Jakob Schmid, 83 Jahre alt, Arbeiter, ledig, 83 Jahre alt, Josef Donnamann, 83 Jahre alt, Arbeiter, ledig, 83 Jahre alt, Berufsführer, Hermann, 65 Jahre alt, Wilmanns, 10. Nov. 10 Tage alt, Vater Friedrich, 65 Jahre alt, Maria Adèle, geb. Böhm, 55 Jahre alt, Witwe von Johann Jägle, Oberamtsrätin, a. D. Emma Thoma, geb. Böhm, 71 Jahre alt, Ehefrau von Heinrich Thoma, Ratgeber, a. D. Adolf Doldt, Schreinermeister, Hermann, 58 Jahre alt, Magdalena Reiter, geb. Garsch, 71 Jahre alt, Witwe von Jakob Reiter, 1917-20, 21. v. G., geb. Kaufmann, 51 Jahre alt, Ehefrau von Heinrich Gue, Kaufmann, Erich Mühl, 4 Jahre alt, Vater Alfons Mühl, Kaufmaler, Anna Wappler, geb. Maurer, 67 Jahre alt, Ehefrau von Franz Wappler, Kaufmann.

Weihnachten - Neujahr in den Bad. Lichtspielen im Konzerthaus.

Das Konzerthaus ist in einen Märchenwald verwandelt. 5-11 Straßen die Lichter der mächtigen Weihnachtsbäume, Weihnachtsstimmung ergreift uns, als wie die geräumige Wandelhalle betreten und der würdige Duft der Tannen uns umgibt. Die Vorhänge flüchten sich mit kindern, großen und kleinen. Immer mehr strömen heil, lebende Augen überall, in Erwartung dessen, was die Badischen Lichtspiele befehlen werden. In einer Ecke der Wandelhalle ist das Gedränge besonders dicht. Wir treten näher heran. Lachen und Jauchzen tönt uns entgegen, und jetzt sehen wir, was die Freude der Kinder erregt: ein fast überlebensgroßer Weihnachtsmann teilt Gaben aus, greift unermüdet in seinen großen „Krabbel sack“ und füllt immer wieder die sich ihm entgegenstreckenden Päckchen mit jedem Federwerk, Schokolade und Lebkuchen. Keines der Kinder geht leer aus.

Wir betreten den großen, gut geheizten Zuschauerraum. Auch hier Lichterglanz und Tannenduft. Raum reichen die Plätze für die Eltern, die sich an der Weihnachtsfeierfolge der Badischen Lichtspiele erheuen wollen. Ein Klingelzeichen. Die Lichter verlöschen. Erwartungsvoll blicken wir auf den Kinderwagen nach vorn. Das Orchester legt mit Weihnachtsmelodien ein; langsam öffnet sich der Vorhang zur Bühne und das von Frä. Cilla Herrmann, der Leiterin der Tanzschule Herrmann, arrangierte und einstudierte Märchenpiel nimmt seinen Anfang.

Wir sind zurückversetzt in die Zeit froher Kindheit. Alle die Märchen, die uns Großmutter in Dämmerstunden erzählte, erziehen vor unseren Augen. Voll atemloser Spannung gehen die kleinen Zuschauer mit dem, was da vorne auf der Bühne geschieht, besonders schöne Bilder wiederholt wurden, schließt sich der Vorhang, um sich kurz darauf wieder zu öffnen, um allerliebste, lebendige Märchenmännchen Revue passieren zu lassen.

Die weiße Filmlinwand senkt sich herab. Der schönste Märchenfilm, „Die wunderbaren Abenteuer des kleinen Wuck“, nach dem bekannten Märchen von Hauff, rollt sich vor unseren Augen ab, wirkungsvoll untermalt von den Darbietungen des vorzüglichen Hausorchesters.

Mit glänzenden Augen verlassen große wie kleine Kinder die schöne Vorstellung. Ganz besondere Freude erleben diese Märchen darbietungen denjenigen Kindern, deren Eltern infolge wirtschaftlicher Notlage nicht imstande waren, das Eintrittsgeld aufzubringen. In anerkennender Weise stellen die Badischen Lichtspiele über 4000 Freitickets für diese Märchenpiele den armen Kindern zur Verfügung.

Sowohl nach den Märchenvorstellungen, nach einem Spielplan, der in der Weihnachtsausgabe sämtlicher Zeitungen bekanntgegeben wurde, führen die Badischen Lichtspiele das mit Spannung erwartete große Lichtspiel „Im weißen Rößl“ mit Diane Haid und Max Hansen in den Hauptrollen vor. Ein Film voll echem Leben, voll köstlichem, herzerquickendem Humor, mit Situationen, die durch ihre unumstößliche Komik die Lachmuskeln aus dem eingekeiltesten Hypochonders in fortwährende Bewegung setzen. Aber auch herrliche Aufnahmen aus dem Salzammergut — der Film wurde im Salzammergut gedreht — entzünden den Betrachter. Im Rahmen des Filmes zeigt die Tanzschule Cilla Herrmann Tanzdarbietungen, die verdienen, ganz besonders hervorgehoben zu werden. Die künstlerische Leitung der Badischen Lichtspiele hat hier einen besonders guten Griff getan, wenn sie diese Schule für sich verpflichtete. Hervorgehoben aus dem reichhaltigen Programm sei hier der Tanz „Im Salzammergut“, der Stimmungsvoll zu den filmischen Darbietungen überleitet.

GLORIA

Des ganz groß. Erfolges wegen verlängert
Nur noch 2 Tage!
Der große historische TONFILM
Luise, Königin von Preussen



In der Titelrolle:
Henny Porten
Regie: Carl Fröhlich.
Im Rahmen einer spannenden Spielhandlung wird das Schicksal der großen, unvergesslichen Königin zum Erlebnis. — Der Eindruck dieses Kunstwerkes ist tief und unvergänglich.
Jugendliche haben Zutritt!
Nur tönendes Beiprogramm.
Anfang: 3, 5, 7 und 9 Uhr.
Eintrittspreis von 80 Pfg. an.

Richard Tauber singt und Marianne Winkelstern tanzt in dem neuesten Tauber-Ton-Film
Die große Attraktion
In weiteren Rollen:
Teddy Bill
Siegfried Arno

UNION-THEATER
Nur noch bis einschl. Donnerstag
3.00 4.30 6.30 8.30
Jugendliche haben Zutritt.

Wer ist?
Der Draufgänger
Wo ist?

Bad. Lichtspiele & Konzerthaus
In 8 Vorstellungen — 6000 Begeisterte!
Ein Urteil: Grösste Leistung — Kleinste Preise!
Heute: **Märchenspiele** 2.30 und 4.30 Uhr
Im weißen Rößl 8.30 Uhr
Mittwoch: **Märchenspiele** 2.30 Uhr
Im weißen Rößl 4.30 und 8.30 Uhr
Ein freudiger Abschluß des alt. Jahres ist ein Besuch dieser Veranstaltungen

Badisches Landestheater
Dienstag, 29. Decemb.
* E 12. Th.-Gemeinde
1-100 und 301-400.
Der Graue
Schaupiel
von Friedrich Forster.
Hedra: Fambach.
Hilfsrollen:
Ehrhardt, Einarth,
Zelina, Toden, Ernst,
Gummel, Böder,
Fuchs, Knecht,
Fischer, Wehner,
P. Müller, Grimm,
Koch, Seibert,
S. Müller.
Anfang 20 Uhr.
Ende nach 22.30 Uhr.
Preise B (0.70-4.20.40).
Mi. 30. 12. Nachmitt.:
Der geflügelte Ritter.
Abds. Der Wälschler.
So. 31. 12. **Wanne**
So. 1. 1. **Am weißen Rößl**. So. 2. 1.
Zanndauer. So. 3. 1.
Nachmittags: Der geflügelte Ritter. Abds.: Der Wälschler. Im Ronsertsaal: Cäsar-Roth.

Colosseum
Heute 8 Uhr
Das große internationale Varieté-Programm
Künstler von Welt!
Nur noch bis 31. Dezember
Niedere Eintrittspreise

Schauburg
Marienstraße 18 Telefon 6284
Täglich um 4, 6.15 und 8.45 Uhr
Der sensationelle Erfolg!

HARRY PIEL
in **Bobby geht los**
Ein Tonfilm, wie man ihn selten sieht!
Eine grandiose Handlung, Tempo schöne Frauen, fabelhafte Ausstattung, Sensationen!
Nur tönendes Beiprogramm!

Café Odeon
Heute nachmittag und abend
Das Weihnachts-Intermezzo
des Orchesters
Otto Pinkus-Langer
Nachmittags
Berliner Pfannkuchengedeck
Wir erbitten rechtzeitige Tischbestellungen zu unserer
Silvester-Feier

Palast-Lichtspiele
Wer ist?
sehr reizend
Dolly Haas ist sehr reizend...!
(B.3.)
Liebeskommando
Regie: Geza von Bolvary
Komposition und musikalische Leitung Robert Stolz

Bad. Lichtspiele & Konzerthaus
Heute Dienstag, 20.30 Uhr:
Abschieds- u. Ehrenabend von Prof. Röttig und seiner Kapelle
Donnerstag, den 31. Dezember, nachmittags 16 Uhr:
1. Konzert der Kapelle Willy Martini
abends 20.30 Uhr:
Große Silvesterfeier
in sämtlichen Räumen
Vorträge Eintritt frei Tanz

FÜR SYLVESTER!

Weine vom Faß:
31er Dürk. Feuerberg rot, Ltr. 48.7
30er Ungsteiner rot Liter 58.7
29er Ingeheimer Liter 75.7
Weine in 1 Liter-Flaschen (ohne Glas)
Liter
Niersteiner 90.7
Obermoseler
Laubenheimer
St. Martiner Schloßberg
Wermut-Wein Liter 80.7
Maiaja Liter 1.25
Taragona Liter 1.25
Samos-Muskat Liter 1.40
Montagne für Githwein
Orig.-spanisch Rotwein, 1/4 Fl., inkl. Gl. 98.7
Schwarzw. Kirschwasser 1/4 Fl. 1/4 Fl. 5.- 2.90
Schwarz. Zwetschwasser 1/4 Fl. 1/4 Fl. 4.30 2.30
Burgunder oder Schlummerpunsch 1/4 Fl. 1/4 Fl. 4.50 2.70
Rum- u. Arrac-Verschnitt 4.50 3.60
Reiner Weinbrand 3.75 1.95
Weinbrand-Verschnitt 2.65 1.60
Sekt Oppermann 1/4 Flasche, inkl. Gl. und Steuer 3.60
Gelber Dragoner mittelstüb, starker Süßwein, 1/4 Flasche, inkl. Gl. 98.7
Vom Orangenberg
süße, saftige Früchte
3 Pfund 42.7 Pfund 15.7
Schmitt'sches Weingut, Nierstein
29er Oppenh. Goldberg 1/4 Fl. incl. Glas 1.50
29er Nierst. Fritzenhöll 10 Flaschen 14.-
29er Nierstein. Domthal 10 Flaschen 14.-
28er St. Emilion 1/4 Flasche 1.75
28er Medoc (Bordeaux), 1/4 Flasche 1.65
28er Macon (Burgunder, edler Wein) 1.95
28er Haut Sauternes eleganter wei-er Bordeaux 1/4 Flasche 2.50
28er Moulin à vent (Burgunder) 1/4 Flasche 1.-
28er St. Estèphe (inkl. Glas) (Bordeaux)
Suppenhühner Irisch geschlachtet Pfund 1.20 95.7

Auf Extra-Tischen im Erdgeschoß!
Neujahrs-Scherz Artikel: Gießblei, Wattebälle und Luft-schlangen in grosser Auswahl
Neujahrskarten 5 St. 10.7 3 St. 10.7 3 St. 20.7
Neujahrskarten m. Halle 10 St. 20.7 30.7 40.7
HERMANN KARLSRUHE
Marinaden
Bismarckheringe 1 Ltr. 75.7
Rollmops 1/4 Ltr. 45.7
Heringe in Gelee 1/4 Ltr. 45.7

Resi
Waldstr. 30
Nur noch wenige Tage!
2.30 4.20 6.30 8.30
Der **Kongress** tanzt
Das gibts nur einmal!
2.30 Uhr
Erwerblos.
Kleinerer Jugendliche halbe Preise.

Atlantik-Lichtspiele
Kaiserstraße 5
Ab heute läuft das gewaltigste Programm der Saison
Zwei Erstaufführungen
I. **Export in..?**
Aufregend von Anfang bis Ende.
II. **Selbstmord-Epidemie**
Eifersucht oder wirtschaftliche Not?
Bestimmt größter Erfolg des Jahres.
Für Jugendliche verboten!

ROLAND
Nachm. 4 Uhr
Tanz-Tee
mit **Rudolf Klaus** das Wunder der Musik.
Flickerin
Nicht zu verpassen, auch Rundschiff. Bis 2.00 2.50. u. a. halbe Tage. Angebote unter S 1167 an die Bad. Presse.

Der Draufgänger
Wo ist?

Café Museum
Heute Dienstag abend im unteren Café
Gesellschafts-Tanz
VORANZEIGE!
Donnerstag, den 31. Dezember 1931
SILVESTER
Gesellschafts-Tanz
im unteren Café: Kapelle Dolezel
im roten Saal: Kapelle Julier.
Eintritt frei Kein Weinzwang
Tischbestellung rechtzeitig erbitten.
Telefon 6600/6601.

„Olle Linda“
Zirkel 16 (Ph. Schulz) Tel. 8152
Heute Schlachttag
Qualitätsweine Sinner Tafelbier
Gemütliche Nebenzimmer für Gesellsch. u. Vereine.

Der Draufgänger
Wo ist?
Schlittschuhe
werden gelassen, per Karl Summel, Werderstraße 13. Bedienung innerhalb einiger Stunden.

Silvester-Anzeigen der Gaststätten
Einladungen zu Silvesterfeiern, Bällen, Konzerten usw., sowie

Empfehlungs-Anzeigen der Geschäftswelt
finden die beste Verbreitung in allen Kreisen von Karlsruhe durch die von fast jeder Karlsruher Familie gelesene
Badische Presse